

## Walter Wenzel

### Der Name *Čech* ‚Tscheche‘

Anlass zu der vorliegenden kurzen Studie bildet die Darstellung des Ethnonyms *Čech* in dem neuesten tschechischen etymologischen Wörterbuch von Jiří Rejzek.<sup>1</sup> Danach gäbe es für den Namen des Angehörigen des ursprünglich in Mittelböhmen siedelnden slawischen Stammes der Tschechen eine Vielzahl von Erklärungen. Am wahrscheinlichsten sei die Bildung von einer Basis *\*čel-*, die solchen Wörtern wie tschechisch *čeled'* ‚Gesinde‘, urslawisch *\*čel'adъ*, oder tschechisch *člověk* ‚Mensch‘, urslawisch *\*čelověkъ*, zugrunde liegt. An das anlautende *\*če-* sei das expressive *-ch* getreten. Als weitere Möglichkeit ergäbe sich die Ableitung von solchen Wörtern wie *\*čechati*, *\*česati*, *časat* ‚kämmen, hecheln, striegeln‘, express. ‚prügeln‘. Danach konnte *Čech* die Bedeutung ‚Kämpfer‘ gehabt haben. Unklar sei die Beziehung zu slowen. *čeh* ‚Hirte, Bursche‘.

Eine ähnliche Erklärung des Ethnonyms *Čech* bieten Ivan Lutterer und Rudolf Šrámek in ihrem Buch über die geografischen Namen Böhmens, Mährens und Schlesiens.<sup>2</sup> Sie knüpfen ebenfalls an die Basis *čel-* in solchen Wörtern wie *čeled'* und *člověk* an, deren Wurzeln sie auf indogermanisch *\*kel-/kol-* ‚Geschlecht, Stamm‘ zurückführen. An das anlautende *če-* sei das hypokoristische Suffix *-ch* angefügt worden, was *čech* mit der Bedeutung ‚Angehöriger der Sippe, Mensch unseres Stammes, einer der Unsrigen‘ ergeben habe.

Den Namen *Čech* ‚Tscheche, Angehöriger des böhmischen Volkes‘ behandelte schon Max Vasmer in seinem russischen etymologischen Wörterbuch.<sup>3</sup> Nach Auflistung der wichtigsten und ältesten historischen Belege sowie der Entsprechungen in anderen slawischen Sprachen betrachtet er *čechъ* als eine Kurzform von *\*četybnikъ*, einer Ableitung von *četa* ‚Schar‘, oder von *\*čeljadinъ* ‚Mann vom Gesinde‘. Weniger wahrscheinlich sei die Herleitung aus einer Kurzform des Personennamens *Čbstislavъ* bzw. *Čbstiměrъ*. Im Anschluss an Max Vasmer leitet auch Heinz Schuster-Šewc urslaw. *\*čechъ* von *\*četybnikъ* oder *\*čeljadinъ* ab.<sup>4</sup> Eindeutig für *Czech* aus *Czestmir* oder *Czesław* sprach sich mit Bezugnahme auf Aleksander Brückner Hanna Popowska-Taborska aus.<sup>5</sup>

Eine überzeugende Deutung des Namens *Čech* kann nur auf dem Hintergrund anderer slawischer Stammes- und Völkernamen gelingen. In unserem Fall geschieht das im Zusammenhang mit den gut erforschten altsorbischen Stammesnamen. Es sind insgesamt 39 Namen aus dem Raum zwischen Saale und Neiße, 21 Stammesnamen im engeren Sinne sowie 18 Gebietsnamen, die, gestützt auf die ältesten Belege, etymologisch erklärt und auf einer mehrfarbigen Karte lokalisiert wurden. Eine weitere Karte zeigt

<sup>1</sup> Rejzek, Jiří: *Český etymologický slovník*. Praha 2015, S. 122.

<sup>2</sup> Lutterer, Ivan; Šrámek, Rudolf: *Zeměpisná jména v Čechách, na Moravě a ve Slezsku*. Praha 1987, S. 63 f.

<sup>3</sup> Vasmer, Max: *Russisches etymologisches Wörterbuch*, Bde. I–III. Heidelberg 1953–1958, III S. 332.

<sup>4</sup> Schuster-Šewc, Heinz: *Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache*, Bde. I–IV. Bautzen 1978–1989, I S. 110.

<sup>5</sup> Popowska-Taborska, Hanna: *Wczesne dzieje Słowian w świetle ich języka*. Wrocław-Warszawa-Kraków 1991, S. 69 f.

den Kleingau *Besunzane* und die östlichen Ausläufer des Gaus *Milzane*.<sup>6</sup> Vorausgegangen war die Klärung der Begriffe „Stamm“ und „Stammesname“. Zu einer Stammesbildung kam es durch Zusammenschluss von einzelnen Sippen und Sippenverbänden. Einer der Sippenältesten ragte durch sein Charisma, seine Führungseigenschaften, durch Tapferkeit, Lebens- und Kampferfahrung hervor und gelangte so an die Spitze eines Stammes. Sein Rufname wurde gewöhnlich zum Stammesnamen. Nach diesem Muster dürfte auch der Stammesname der Tschechen entstanden sein. Die in Mittelböhmen siedelnden Sippen und Sippengemeinschaften hatten sich zu einem Stamm vereinigt, an dessen Spitze ein Mann mit dem Rufnamen *Čech* trat. Dieser Name stellt eine Koseform zu solchen Vollnamen wie *Česlav* < \**Čestislavъ* < \**Čbstslavъ* mit dem Vorderglied aus urslawisch \**čbstъ* ‚Ehre‘ dar. Dieses Bildungsmuster, bei dem an die erste offene Silbe eines Vollnamens das Kosesuffix *-ch* oder *-š* trat, erwies sich als sehr produktiv. So ist niedersorbisch *Cech* aus älterem *Čech* einer der häufigsten Zunamen, aber auch *Ceš* aus *Češ* begegnet oft.<sup>7</sup> Unter den heutigen tschechischen Familiennamen nimmt *Čech* in Bezug auf seine Häufigkeit den 41. Platz ein. Man erklärt ihn aus dem Volksnamen oder aus dem Personennamen *Čechoslav*.<sup>8</sup> Die zweite Möglichkeit muss ausscheiden, denn bei *Čechoslav* dürfte es sich um eine spätere Bildung handeln, bei der man an den Rufnamen *Čech* das Namenglied *-slav* hinzufügte, das hier zu einem namenbildenden Suffix geworden war.<sup>9</sup>

Die erste urkundliche Erwähnung des Stammes der Tschechen stammt vermutlich aus der Chronik von Moissac, die eine Expedition der Franken nach Böhmen im Jahre 805 schildert und die dortigen Slawen als „Cichu-Windones“ bezeichnet.<sup>10</sup> Unter der Schreibung *Cichu* dürfte sich urslaw. \**Čchъ* verbergen.

Damit reiht sich *Čech* problemlos in die vielen anderen Stammesnamen aus alten Rufnamen ein. Von *Čech* sind solche Wörter wie *český* ‚tschechisch‘, *čeština* ‚die tschechische Sprache‘, *češtinář* ‚Tschechischlehrer‘, *češství* ‚Tschechentum‘, *českost* ‚tschechische Eigenart‘ und andere abgeleitet. Der Name *Česko* ‚Tschechien, Tschechische Republik‘ entstand erst mit dem Zerfall der Tschechoslowakei am 1. 1. 1993.

Abschließend bleibt zu bemerken, dass die Legende vom Stammvater *Čech* – *pratec Čech* – durchaus einen realistischen Hintergrund gehabt haben könnte.

<sup>6</sup> Wenzel, Walter: Die slawische Besiedlung des Landes zwischen Elbe und Saale, hrsg. von Andrea Brendler und Silvio Brendler. Hamburg 2019, S. 250–283, Karten 1, 2.

<sup>7</sup> Wenzel, Walter: Niedersorbische Personennamen aus Kirchenbüchern des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bautzen 2004, S. 96, 98.

<sup>8</sup> Moldanová, Dobrava: Naše příjmení. Praha 2004, S. 39.

<sup>9</sup> Svoboda, Jan: Staročeská osobní jména a naše příjmení. Praha 1964, S. 39.

<sup>10</sup> Váňa, Zdeněk: Die Welt der alten Slawen. Praha 1983, S. 174.